

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 28. Mai 1894.

Küchen- & Haushaltungs-Artikel,

sowie Stützküchen empfiehlt
Dreher, Benz, Vorstadt.

Das Heugras

von 7 Viertel-Daumgärten bei ihrer
Fabrik verlaufen.

Geor. Gabler.

Rohrader.

Einen Weinbergknecht

(auch Wochenlohn) sucht.
Willy. Wacker.

2000 Mark

werden gegen doppelte Pfandsicherheit
auf drei Monate gegen gute Ver-
zinsung aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Red.

Stuttgart.

H. Schaal

12 Schulstraße 12

empfehlen:

1 Rolle Faden 500 Yards	13 Pfg.
25 Stück Nähmaschinen	3 "
200 " " " "	6 "
1 Pak. Haarnadel (25 St.)	3 "
1 Fingerhut	3 "
1 Spiel Stricknadeln 5 & 8	" "
1 Duzend Sicherheitsnadeln 4	" "
1 Stück Häkelnadel	5 "
1 Paar Schweißblätter	10 "
1 Anhal Häkelnadel	10 "
Seidenband von 8 Pfg. an per m	" "
Stoff-Gl.	8 "
Stickerien	8 "
Gest. Kindertrag. v. 5 Pfg. a. d. St.	" "
Haarpeile	2 "
Broden	10 "
Taschenpiegel	3 "
Seidene Tücher	25 "
Lein. Gemeinläge	40 "
Gravatten	6 "
Pignetrieler	5 "
Gummitrieler	5 "
Windelhofen	20 "
Levallieres	14 "
Wischtücher	15 "
Sofakissen	2 "
Corsetten	50 "
Taschenbücher	8 "
Waschlappen	8 "
Flügelhemden	15 "
Kindermittel	20 "
Gestricke Mädchen	38 "
Kleidchen Bmwfl.	75 "
" " " " " " " "	1. "
Beitvorlagen	1. "
Schürzen f. Kind.	20 "
Herrntragen	20 "
Weisse Unterröde	90 "
Chenille Scharp.	50 "
Beit-Webwür. w.	1 25 "
Hofenträger	10 "
Kinderkryse wll.	15 "
Handschuhe	15 "
Farb. Kretonnes	38 "
Manifattentupf.	10 "
Socken	10 "
Vorhanghalter	20 "
Vorhangstoffe z. ll. v. 10 Pfg. a. d. m	" "
Vorhangstoffe " gr. " 25 " " "	" "
etc. etc.	etc.

Sämtliche Weißwaren zu kann. billig. Preisen.

Dötzer's Dentila
ist das beste und neueste Mittel gegen
jeden Zahnschmerz,
der jedoch sofort und dauernd
beseitigt wird. Recht zu haben per
Fl. 50 Pfg. in Schorndorf in der
Gaupp'schen Apotheke and bei Dr.
Palm, Apotheker.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei: Carl Schäfer.
Die "eeren" Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen zu 4
Pft. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Das bewährte
homöopathische Specificum
(Nr. 1 und Nr. 2)
der homöopathischen Centralapotheke Cannstatt
als **Vorbeugungsmittel**
gegen **Maul- und Maulerkrankungen**
und zur **Heilung derselben**,
sowie das
homöopathische Specificum
(Nr. 1 und Nr. 2)
gegen den **Milchbrand der Schweine**
empfiehlt die
Gaupp'sche Apotheke.

Waiblingen.

Arztl. Anzeige.

Dr. med. Hiller,
prakt. Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer,
hat sich hier niedergelassen und vom heutigen Tage an
seine Praxis eröffnet.
Wohnt im Hause des Herrn G. Pfleiderer am
Marktplatz.

„Phosphorsaurer Kalk“
in frischer, vorzüglicher Ware
eingetroffen bei
Apotheker Palm.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust
unseres geliebten Töchterleins
Emma
sagen wir auf diesem Wege unsern innig-
sten Dank!

**Christian Hespeler &
Pauline Hespeler, geb. Hegel,**

Zu Most-Bereitung!

1 Liter Getränk kommt auf 4-5 S.

- Ia. schwarze Samos- Trauben (ohne Stiele)
- Ia. " Zerli- " " "
- Ia. " Gesme- " " "
- Ia. " Thyra- " (mit etwas Stiel)
- Ia. gelbe Bibeben
- Ia. kleine Rosinen

in 100 und 200 Pfund Säcken von 11-14. M pro 100 Pfund
empfiehlt
Carl Schäfer am Marktplatz.
Lehr-Verträge
C. W. Mayer'schen Buchhandlung.

Blumen & Kränze

werden stets in Glasgläsern und Kränzen
gemacht. Lei.
Fr. Benz, Vorstadt.
Oberberken,
150 Stück
bühene Wellen
hat zu verkaufen **Carl Herb.**
W in t e r b a c h.

Den hohen Alee

im Hof, 18 Nr. verkauft
Johelmann Witwe.
Mittelschleichbach.
Am Montag den 28. Mai mittags
1 Uhr verkauft die **Alte Deutsche
Vieh-Verf.-Ges.** bei Herrn Müller
F o h s. Fischer ein achtjähriges,
jugleidendes, starkes
Pferd,
wozu Liebhaber einladet
Schüler, Inspektor.

Wicht. u. Rheumatismskrankheiten
bei denen die in den meisten Fällen
rühmlichst bekannte
*** Anker-Pain-Expeller ***
in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dieses vollstänliche Hausmittel ist seit
25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
stillende Einreibung bekannt und bei
Allen, die es gebraucht haben, sehr
beliebt, jedoch es feiner besonders
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
von 50 Pf. und 1 M. die Flasche
zu haben in den meisten Apotheken.
Man achte aber auf die Fabrik-
marke „Anker“, denn nur die
mit einem roten Anker ver-
sehenen Flaschen sind echt.

Brautkränze,

sowie
**Totenbouquets
und Sargkränze,**
auch schöne große für Erwachsene
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau Benz,
Blumengeschäft Vorstadt.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Atmungs-
organe an, auf deren regelmäßiger
Funktion der Organismus beruht; bei
Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals-
und Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leiden-
den sollten diese daher im Keime zu
sindern suchen, wobei die
Stollwerck'schen

Brustbonbons

treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Paquets zu 40 u.
25 Pfg. vorrätig in Schorndorf in der
Gaupp'schen Apotheke and bei F. Weils
Witw. beim Kirch, in Gerabronnen
bei G. A. Palmer, in Weiskheim bei
G. Höhlen, Cond.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 1. Sonntag nach Trinitatis
27. Mai 1894.
Vormittags 9 Uhr: Predigt
Herr Stadtpfarrer Gros.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre Töchter
Herr Stadtpfarrer Gros.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Missionstage
Herr Missionar Dillger.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit den Gratisbeilagen
**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund &
Winger- & Bauernfreund**
für den Monat
Juni
nehmen jederzeit die Rgl. Postämter und Land-
postboten, sowie die Ausräger und die Rebat-
tion entgegen.
Anzeigen finden bei der sich stetig
steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Württembergischer Landtag.

71. Sitzung. 25. Mai. Die Volksschul-
gelehrtenliste wird weiter beraten. Art. 10, der
das Verbot des Wirtshausbesuches für die
fortbildungs- und sonntagschulpflichtige Jugend
enthält, führt zu lebhafter Auseinandersetzung.
Der Entwurf legt das Verbot bis zum 16. Lebens-
jahr fest, die Kommission beantragt einfach,
dass den Schülern der Besuch des Wirtshausbesuches
unterlagt sei, aber auch mit den Ausnahmen,
wenn die Schüler unter Aufsicht der Eltern,
Lehrer u. s. w. sind oder sich auf Reisen, Aus-
flügen u. ersäßen wollen. Abg. K i e n e be-
antragt, dass zugleich die Teilnahme an öffent-
lichen Tanzbelustigungen unterlagt werden solle
und begründet den Antrag. Abg. E s s i c h
will auch das Rauchen verboten wissen. Die
meisten Abgeordneten gehen mit dem Verbot
des Wirtshausbesuches im schulpflichtigen
Alter einig, nicht ohne dass Abg. B a y h a
äußert, dass es auch Wirtshäuser gebe, die nicht
für Schüler des Lagers angesehen werden dürfen.
Die Familie sollen auf bessere Erziehung ihrer
Kinder Bedacht nehmen, dort liege der Kern-
punkt. Art. 10 wird nach dem Komm.-Antrag
angenommen.

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth.
(1. Fortsetzung.)
„Nach meinem Tode mag er alles haben und
er mag das Geld dann meinetwegen zum Fen-
ster hinauswerfen.“ hatte sie wiederholt zu dem
Dienstmädchen, das in ihren Angelegenheiten ein-
geweiht war, geäußert. „Mit ansehen aber will
es nicht, und solange ich lebe, bekommt er
von mir nicht mehr einen Pfennig.“
In der That hatte Paul Bergmann, da ein
Testament nicht vorhanden sei, alsbald nach der
Erordnung des Fräuleins ungehindert die Erbschaft
angenommen, und von allen, die ihn kannten, hatte
er wohl keiner an die Aufrichtigkeit des tiefen Schmer-
zes geglaubt, welchen er bei der Kunde von dem
schrecklichen Ereignis und bei der Vererbung sei-
ner Tante an den Tag gelegt. Davon, dass er
die Erbschaft nur wenige Stunden gesessen,
hatte er gegen Niemanden etwas erwähnt,
denn bei seiner verantwortlichen Verneh-
mung war, dem Angeklagten, hatte Paul
Bergmann erklärt, seine Tante seit Monaten nicht

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit den Gratisbeilagen
**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund &
Winger- & Bauernfreund**
für den Monat
Juni
nehmen jederzeit die Rgl. Postämter und Land-
postboten, sowie die Ausräger und die Rebat-
tion entgegen.
Anzeigen finden bei der sich stetig
steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Tagessbegebenheiten.

Stuttgart, 26. Mai. Seitens der württ.
Postverwaltung sollen, wie man der „Frl. Zg.“
aus Stuttgart meldet, Kartenbriefe zur Ein-
führung gelangen, wie sie bereits in Oesterreich
bestehen, sich bewährt haben und beliebt sind.
Entsprechend dem württ. Postverkehr werden
Kartenbriefe zu 10 Pfg., zu 5 Pfg. und zu
3 Pfg. angesetzt werden. Die Kartenbriefe
sind bereits hergestellt, es ist deshalb anzunehmen,
dass ihre Einführung sehr bald erfolgt. Als
ein Zwischenglied zwischen Brief und Postkarte
vereinigt der Kartenbrief die das Briefgeheimnis
während der Beförderung des Briefes mit der
Einfachheit der Ausfertigung der Postkarte.
Stuttgart, 24. Mai. Ueber die Ver-
wendung der Zinsen der Kommerzienrats Koh-
lamer-Stiftung hat des Ausschuss des Württ.
Obstbauvereins beschlossen, dieselben, welche an
Prämien vergeben werden sollen, an Lehrer
und Baumwärter, die sich um die Ausbreitung
der Spalterobstzucht auf dem Lande besonders
verdient gemacht, erstmals auf 1. April 1895
zu verteilen und zwar einen Preis von 20 M.
für Lehrer und zwei Preise à 10 M. für Baum-
wärter. Vom Verein selbst soll künftig all-
jährlich auf 1. April ein Preis, bestehend in
einer silbernen Vereinsmedaille mit Diplom, für
vermehrte Zwergobstanlagen und größere Neu-
pflanzungen zur Verteilung kommen.

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit den Gratisbeilagen
**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund &
Winger- & Bauernfreund**
für den Monat
Juni
nehmen jederzeit die Rgl. Postämter und Land-
postboten, sowie die Ausräger und die Rebat-
tion entgegen.
Anzeigen finden bei der sich stetig
steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Tagessbegebenheiten.

Stuttgart, 26. Mai. Seitens der württ.
Postverwaltung sollen, wie man der „Frl. Zg.“
aus Stuttgart meldet, Kartenbriefe zur Ein-
führung gelangen, wie sie bereits in Oesterreich
bestehen, sich bewährt haben und beliebt sind.
Entsprechend dem württ. Postverkehr werden
Kartenbriefe zu 10 Pfg., zu 5 Pfg. und zu
3 Pfg. angesetzt werden. Die Kartenbriefe
sind bereits hergestellt, es ist deshalb anzunehmen,
dass ihre Einführung sehr bald erfolgt. Als
ein Zwischenglied zwischen Brief und Postkarte
vereinigt der Kartenbrief die das Briefgeheimnis
während der Beförderung des Briefes mit der
Einfachheit der Ausfertigung der Postkarte.
Stuttgart, 24. Mai. Ueber die Ver-
wendung der Zinsen der Kommerzienrats Koh-
lamer-Stiftung hat des Ausschuss des Württ.
Obstbauvereins beschlossen, dieselben, welche an
Prämien vergeben werden sollen, an Lehrer
und Baumwärter, die sich um die Ausbreitung
der Spalterobstzucht auf dem Lande besonders
verdient gemacht, erstmals auf 1. April 1895
zu verteilen und zwar einen Preis von 20 M.
für Lehrer und zwei Preise à 10 M. für Baum-
wärter. Vom Verein selbst soll künftig all-
jährlich auf 1. April ein Preis, bestehend in
einer silbernen Vereinsmedaille mit Diplom, für
vermehrte Zwergobstanlagen und größere Neu-
pflanzungen zur Verteilung kommen.

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit den Gratisbeilagen
**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund &
Winger- & Bauernfreund**
für den Monat
Juni
nehmen jederzeit die Rgl. Postämter und Land-
postboten, sowie die Ausräger und die Rebat-
tion entgegen.
Anzeigen finden bei der sich stetig
steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit den Gratisbeilagen
**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund &
Winger- & Bauernfreund**
für den Monat
Juni
nehmen jederzeit die Rgl. Postämter und Land-
postboten, sowie die Ausräger und die Rebat-
tion entgegen.
Anzeigen finden bei der sich stetig
steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

abgeliefert wurden. Anfänglich bezahlte die Gemeinde 3 Pf., später 4 Pf. pro Liter, das macht also allein für unsern Ort zwischen 500 und 600 M an Geldprämissen aus, abgesehen von dem viel beträchtlicheren Baumschaden, welchen die Maitäter angerichtet.

In **Grübühl**, O. A. Biberach, wurde ein Knecht, der aufs Feld fuhr, von Blitz getroffen und sofort getödtet. Die Berde wurde bekräftigt und zu Boden geworfen, jedoch ohne weiteren Schaden zu nehmen.

Nach einem Anschlag der Staatsanwaltschaft sind in einem Steinbruch bei **Ranfsee**, O. A. Ulm, 15 Pf. Sprengpulver gestohlen worden.

Senz, 25. Mai. Ueber den Dieb, der im hiesigen Güterhufen verschiedene Sachen entwendete, herrscht trotz sorgfältiger Nachforschung noch völliges Dunkel und wird somit die Eigenhahnverwaltung die entwendeten Sachen dem Bestolenen, einem jungen Verwaltungsbeamten hier, ersetzen müssen. — Bei vielen Gewitterregen, welche seit Montag bei gleichmäßig warmer Temperatur in unserer Gegend niedergingen, ist das Feuchtgas so reich und schön heruntergewaschen, daß in nächster Woche allgemein mit der Gewerke begonnen wird. Das Vieh ist seit acht Tagen im Freien.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Die Mormonen in Nordamerika haben neuerdings den Beschluß gefaßt, 1000 (?) Missionare nach Europa zu senden, um für ihre Sekte Propaganda zu machen. Eine größere Anzahl solcher Missionare ist bereits unterwegs, die übrigen schiffen sich gruppenweise in Zwischenräumen von je 10 Tagen ein. Die besten Geschäfte machten die Mormonen bisher in Dänemark, Norwegen und Schweden. Man darf gespannt sein, welchen Erfolg ihr jetziger neuer Anlauf in den einzelnen Ländern Europas haben wird.

Wie die „Budapester Korrespondenz“ meldet, hat die Jury über den Prozeß für die Budapester Dunaüberbrücke den ersten Preis mit 30000 Kronen dem aus der Ehlinger Maschinenfabrik stammenden Pläne einer Drahtseilbrücke zugesprochen.

Augsburg, 25. Mai. Das eine Stunde von hier entfernte Städtchen Friedberg wurde in vergangener Nacht von einem schweren Brandunglück betroffen. In der Wänerlei der Herren Hiltl und Metzger, Großgrundbesitzer und als bedeutende Landwirte in weiten Kreisen bekannt (geborene Württemberger), brach auf der Malzkörbe ein Brand aus und jagte das ganze Brandwesen ein. Nur den äußersten Anstrengungen der zahlreichen Feuerwehren gelang es, einem Weiterumgriffen des Feuers Einhalt zu thun, und der glücklichen Wirtin gelang es, die in der Küche aufbewahrten Metallgegenstände vom Feuer nicht ergriffen zu werden.

Essen, 25. Mai. Ein Riesenecht von 20 Kilogramm Gewicht und 1,55 Meter Länge wurde anfangs von einem Gabelschneidmesser in Dabhausen an der Ruhr gefangen. Er trug am Schwanz eine kleine durch Kupferdraht befestigte Metallplatte mit Versen, die folgendermaßen lauteten:

Meines Fischlein, kleines Fischlein,
Wo wirst du das nächste Jahr sein?
Wäge, wer dich auch mag fangen,
Kundtschaft lassen bald gelangen.

mer auf... und niedergeführt sei. Den Rest der Nacht mußte er dann ebenfalls durchwachen, denn sein Bett sei den andern Morgen unberührt gewesen und er habe ausgehoben wie Jemand, der soeben von einer schweren Krankheit erstanden sei. Auch andere Verdachtsmomente haben sich gefunden, und so war nach einer Voruntersuchung, welche sich über mehrere Monate erstreckt hatte, trotz seines beharrlichen Verwehrens und obwohl ein direkter Beweis für seine Schuld nicht erbracht werden konnte, die Anklage nicht gegen Joseph Lechner, sondern gegen ihn erhoben worden.

Wie bei allen früheren Vernehmungen war Paul Bergmann auch bei der heutigen Hauptverhandlung dabei geschuldig, daß er unschuldig sei und von der Ermordung seiner Zante zuerst aus einem Extrablatt Kenntnis erhalten habe, das am Morgen nach der That an den Straßen verkauft worden sei. Eine große Anzahl von Zeugen war vorgezogen worden, und wenn die Aussagen der einen sehr bedenklich für den Angeklagten erschienen, so waren die Behauptungen anderer wiederum danach angethan, den Glauben

Mir nach Wetter an der Ruhr.
Peter Wilhelm Gustav Schuhr.
Wetter an der Ruhr 1859.

Beinahe 35 Jahre war also der Geist allen Nachrichten ergegangen, und aus dem kleinen Fischlein war allmählich ein alter Bär geworden, der, vielleicht noch manches Jahr zum Schrecken der jüngeren Brut die Ruhr auf- und abspürte, wann würde, wenn das tüchtige Netz nicht seinen Jägerleben ein Ziel gesetzt hätte.

Aus **Meß** wird berichtet: Ein 17jähriges sauberes Bäckchen, das Lehrling in einem hiesigen Geschäft war, entlieh ein Velociped und verkaufte dasselbe für 150 M. kaufte sich dann eine Vreutenantsuniform und zeigte sich damit in den Straßen. Ganz besonderes Vergnügen bereite es ihm, sich von den Waden die Hosenstreifen erweifen zu lassen. Mehrere fremde Mischlinge, die jetzt als Einjährige dienen und ihm begehrten, brachten ihn zur Anzeige. Da gleichzeitig der geschädigte Händler sich an die Polizei gewendet hatte, wurde das saubere Bäckchen heute morgen verhaftet und nachdem ein Fluchtversuch misslungen, gefesselt in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Meß, 22. Mai. In Kurze bei Urville findet am nächsten Sonntag die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen evangelischen Kirche statt. Der Kaiser, der die Kirche, wie bereits früher gemeldet wurde, für eigene Rechnung bauen läßt, wird bei der Feier durch den Statthalter von Elsaß-Lothringen vertreten werden.

Hamburg, 26. Mai. Der Dampfer „Yalu Böhlen“ ist gestern mit dem Kanzler Leist an Bord von Cuxhaven hieher abgegangen.

Hamburg, 26. Mai. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ kollidierte nachts auf der Fahrt von New-York nach Southampton mit der französischen Bark „Louise“, die ihre Laternen in falscher Position und durch Segel verdeckt hatte. Die französische Besatzung war völlig demoralisiert und wollte das Schiff, obgleich dasselbe noch seefähig war, verlassen. Der Schnelldampfer bringt die Franzosen nach Hamburg mit und setzte zwei seiner Offiziere und acht Matrosen an Bord der „Louise“, die nur Bugspit und Vordermast verloren hatte, um dieselbe nach dem englischen Hafen zu bringen. Der Schnelldampfer erlitt keine nennenswerten Beschädigungen.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Einen Blick in den Sumpf der großen Hauptstadt gewährt ein kleiner Vorfall, der sich vor mehreren Tagen auf einem Polizeikommissariat abgespielt hat. Ein Mann in mittleren Jahren, eine höchst anständige Erscheinung, suchte den Kommissar auf und machte ihm mit kummervoller Miene zum Verträuten seiner Sorgen: „Ich habe einen Sohn“, sagte er, „der ungeachtet aller väterlichen Liebe, mit der ich ihn stets umgeben, ungeachtet alles Jurebens und der besten Rat schläge, vom rechten Wege abgewichen ist. Er ist in schlimme Gesellschaft geraten und hat sich neuerdings im Verein mit einem Arbeiter aus einer Wagenfabrik und einem verlorbenen Grafen, der mit Zweirädern handelt, auf den gewerbmäßigen Diebstahl von Velocipeden gelegt. Eine nichtsichtige junge Person von achtzehn Jahren, mit der er zusammenlebt, hat ihn zu dieser Verirrung

an seine Schuld zu erschüttern. Sein Verhängnis während dieser für ihn so bedeutsamen und zugleich qualvollen Prozedur konnte nur zu seinen Gunsten sprechen. Er folgte den einzelnen Aussagen mit großer Aufmerksamkeit, und wenn er hier und da eine Aeußerung, die ihn schwer belassen konnte, zu berichtigen oder zu entkräften suchte, geschah es jedesmal mit einer ruhigen Bescheidenheit, welche die Geschworenen notwendig für ihn einnehmen mußten. Er schien der Entscheidung des Gerichtshofs mit zuversichtlichem Vertrauen auf einen für ihn günstigen Ausgang zutragend zusehen, und nur die faßte Wäse seiner Wangen und das nervöse Zittern, welches zuweilen seinen Körper schüttelte, mochten aufmerksam Beobachtern die Vermutung nahe legen, daß diese Zuversicht eine erhebelte sei.

Der Präsident leitete die Verhandlung mit Unparteilichkeit und Ruhe, aber er war doch schon wiederholt genötigt gewesen den Verteidiger des Angeklagten in höflicher Form zurechtzuweisen, wenn derselbe bei dem Bestreben, die Glaubwürdigkeit der Belastungszeugen zu verächtlichen, einen gar zu weitgehenden Eifer an den

gebracht, um die Mittel zur Befriedigung ihrer kostspieligen Neigungen zu erlangen.“ Der Polizeikommissar, der alle Tage seines Lebens traurige Dinge vernimmt, sprach dem betrübten Vater und Wiedermann seine Teilnahme als Mensch und seine Anerkennung als Beamte dafür aus, daß er selbst die Bürgerpflicht erfüllte, dergleichen schlimmen Treiben zur Kenntnis der Behörden zu bringen. „Entsch. Mit einigen passenden Trostesworten und setzte die drei Genossen bei dem Geschäft mit anderer Leute Zweiräder hinter amtlichen Verschluss. Bei dem einleitenden Verhör, zeigte sich der angeratene Sohn zuerst ziemlich spröde und nichts weniger als mitteilbar. Erst als er fand, daß der Polizeikommissar gut unterrichtet und sein eigener Vater der Gewährsmann für die ihm zur Last gelegten Uebelthaten war, wurde er plötzlich ganz offenerzig. „Der Alte — bemerkte er — hat eine kalte, aber sehr tüchtige Stirn. Er hat mir eine besondere Ausbildung geben lassen und mich selbst zum Stehlen angeleitet. Wir sind nur deshalb mit einander zerfallen, weil ich die Sache nicht im Großen betrieb. Er hatte mich das Colvent-Institut besuchen lassen, um die nötige Vorbildung zum Eintritt in ein großes Bauhaus zu erwerben. Dann sollte ich durch musterhafte Führung mir das Vertrauen meines Vorgesetzten erwerben, eines schönen Tages 100 000 bis 150 000 Franken unterschlagen und verschwinden. In Belgien oder anderswo wären wir wieder zusammengetroffen.“ Mittlerweile lehnte er sich auf den Handwagen und dann Zweiräder stellen, die wir dann dem Grafen S. verkauften. Und dann nach alledem vergriffte er sich in meine Geliebte, und weil sie mich ihm vorzog, ist er auf den Gedanken gekommen, mich einspinnen zu lassen, um bei ihr allein Gohn in Korbe zu sein. Ich bin es, der ihn zur Anzeige bringt.“ Der trotz seiner langen Erfahrungen über diese Erbsinnungen einigermaßen verblüffte Polizeikommissar beanstandete ohne Säumen Nachforschungen nach dem bekümmerten Vater und fand, daß die Angaben des ungerateneren Sohnes ihre Richtigkeit hatten. Darauf wurde denn auch der würdige Wiedermann, der die Behörden auf die Spur des Verbrechens geleitet, hinter Schloß und Riegel gesetzt, und nunmehr warten Vater und Sohn, samt ihren Helfern den weiteren Verlauf der Untersuchung und die für ihre Bestrafungen im Strafgesetz vorgesehene Ahndung ab.

Paris, 23. Mai. Aus Timoges wird gemeldet: Zwischen Convez und Areal entgleiste ein Personenzug infolge des Bruchs der Räder, die den Tender der Lokomotive mit den Wagen verband. Ein Reisender wurde getödtet, 12 wurden schwer verwundet. — Wie aus Mont de Marsan berichtet wird, sind 3 Nonnen und ein scharjger Schüler der geistlichen Schule von Saint-Julien infolge Genusses von giftigen Schwämmen gestorben.

Paris, 25. Mai. Bei dem verhafteten Anarchisten Gauche wurde ein Testament vorgefunden, worin er dem Anarchisten Grabe 300 000 Francs für die anarchistische Propaganda verschreibt. Gauche hat aus dem Nachlasse seines Vaters 600 000 Francs bei der Bank von Frankreich deponiert.

Der Pariser „Figaro“ hat kürzlich den Mut gehabt, eine angelegte Aeußerung eines

Tag geleht hatte. Ueberhaupt konnte sich Paul Bergmann über einen Mangel an Interesse bei seinem Rechtsbeistand wohllich nicht beklagen. Der lange, schmalkaltrige, etwa zweieunddreißigjährige Mann, dem der schwarze Anstalar in unschönen Falten um die hageren Glieder schlorterte, war von einem Feuer und von einer Beweigtheit, wie wenn es sich um die Verteidigung seines eigenen Schicksals handle. Seine scharfe grauen Augen hefteten sich durchdringend auf das Gesicht jedes Zugen, dessen Worte eine ungünstige Wendung in dem Geschäft seines Klienten herbeizuführen drohten, und wenn er sich dann die Erlaubnis vom Präsidenten die Erlaubnis erbitten hatte, selbst zu inquirieren, so wußte er diese durch die düstere Majestät des Gerichtssaales ohne weiteres befangen gemachten Personen mit seinen Kreuz- und Querfragen jedesmal in die vollste Verwirrung zu treiben.

(Fortsetzung folgt.)

französischen Obergenerals über die Armee und die politische Lage in Frankreich zu einem Artikel auszuarbeiten, der ungeheure Sensation hervorrief. In dem Artikel wird nämlich ausgeführt, der französische Armee fehle es an der nötigen Disziplin im Frieden, um im Falle eines Krieges eine Niederlage ertragen zu können; obnehin müsse bei einem Krieg mit Deutschland eine französische Armee von der eigenen Bevölkerung fast schimmeres befürchten als vom Feind. Ferner sei Frankreich nicht nur bezüglich der Mannschaften, sondern auch bezüglich der finanziellen Leistungsfähigkeit für das Heer am Ende seiner Kraftentwicklung angelangt, Deutschland aber noch lange nicht, da es 12 Millionen Einwohner mehr habe als Frankreich und bei einer höheren Besteuerung des Tabaks auch sehr leicht die Kosten für sein Heer aufbringen könne. Das deutsche Heer stehe auf der höchsten Stufe der Disziplin und Kriegsausrüstung, überflüge Frankreich noch fortwährend und sei auch in der Lage, mit 3 Armeekorps die russische Armee solange anzuhalten, bis es die französische Armee niedergeworfen habe. Elsaß-Lothringen sei lange nach dem letzten Kriege noch ein mächtiger Hebel für Frankreich, während Patriotismus und militärischen Aufschwung gemessen; nun aber seien die Reichslande eine Vorlegenheit für Frankreich geworden, weil man einerseits den Elsaßern und Lothringern das so oft gegebene Versprechen ihrer baldigen Befreiung vom deutschen Joch nicht erfüllen könne, während andererseits die Bevölkerung in den Reichslanden in den neuen Zustand sich bereits eingelebt habe und auf Frankreich keine Hoffnungen mehr setze. Das französische Ministerium erklärte zwar in der Deputiertenkammer, kein französischer General habe jemals eine solche Aeußerung gethan, findet aber in der öffentlichen Meinung Frankreichs wenig Glauben. Inzwischen ist aber das ganze Cabinet Castimire Berrier plötzlich und unerwartet zusammengesprochen. In der Deputiertenkammer war nämlich eine Interpellation gestellt worden, warum die Eisenbahngesellschaften ihren Arbeitern keinen Urlaub für den Besuch des internationalen Kongresses gewähren hätten und warum auch der Staatsarbeiter ein solcher Urlaub verweigert worden sei. Der radikale Deputierte Ramel hatte nun eine Tagesordnung verlangt: die Kammer fordere die Regierung auf, das Arbeiterchutzgesetz von 1884 zu beenden und zu beseitigen. Die von dem Ministerpräsidenten Castimire Berrier verlangte einfache Tagesordnung wurde mit 265 gegen 225 Stimmen abgelehnt und die Tagesordnung Gamels mit 251 gegen 228 Stimmen angenommen und nun in das sog. starke Ministerium gestürzt. Er hat seine Entlassung eingereicht und man spricht schon von einem radikalen Kabinett unter dem Vorhitz des früheren Ministers Burgeois. Die Russen werden natürlich sehr erbaut sein darüber, daß in Frankreich gar nichts mehr Stand zu halten scheint.

England.

Petersburg, 26. Mai. Infolge der entdeckten Verschwörung, welche ein Attentat gegen das Leben des Zaren im Hauptquartier bezweckte, beschloß der Zar, den Wandern nicht beizunehmen.

Serbien.

Belgrad, 25. Mai. Das Gerücht, daß demnächst über Belgrad der Belagerungszustand verhängt werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Spanien.

Aus **Madrid**, 24. Mai wird gemeldet: In Burgos, Villa, Don Torva ist Schnee gefallen. Die Berge sind mit Schnee bedeckt.

Schweden.

London. Der englische Konsul in Jerusalem, gleich in seinem letzten Bericht an die Regierung einige interessante Mitteilungen über die heilige Stadt. Die heilige Stadt. Danach hat die Stadt seit hinaus über ihre alten Grenzen an Umfang zugenommen und in der nächsten Nachbarschaft derselben wird eine neue Stadt erbaut. Die heilige Stadt haben sich die Juden so reich vermehrt, daß an der Stelle, wo sich früher die Wüste befand, sind jetzt schon eine ausgedehnte Vorstadt entstanden. Jedes nur zur Aekonomie sich wandelnde Privatvermögen oder von Wohlthätigen geschenkt und Millionen gekauft, so daß der Name „Heilige Stadt“ dem genannten Viertel beigelegt worden ist. Im vergangenen Jahre wurde der

erste Volksgarten außerhalb des Jaffa-Thores vollendet. Der Handel der Stadt ist im Allgemeinen im Wachsen begriffen, so namentlich in Jaffa-Orangen, Oliven, Öl, arbeiten und Olivenöl. Die Ausfuhr von Koloquinten liegt nach, weil die Behörden einen zu hohen Zoll auf diesen Artikel legten. Koloquinten werden von den Arabern in der Nähe von Gaza gesammelt, woselbst sie wild wachsen. Ein interessantes Unternehmen hat kürzlich begonnen, welches darin besteht, das auf der Oberfläche des Toten Meeres schwimmende Erdschlick zu sammeln. Zwei Seegeleite wurden mit der Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem gebracht und dann auf Wagen bis zum Jordan befördert. Darauf fuhren die Boote den Jordan hinunter und in das Tote Meer, um das Erdschlick aufzusuchen, das von europäischen Händlern sehr gut bezahlt wird. Der Konsul glaubt, daß es für den Handel sehr vorteilhaft sein müßte, wenn eine Dampf-Schiff- und mehrere kleine Boote das Tote Meer ständig befahren würden, um die Erzeugnisse Moabs herbeizuschaffen. Diese Landschaft sei reich an Getreide, Früchten und Vieh. Zur Zeit werden diese Erzeugnisse durch Karawanen um die Nord- und Südpole des Meeres herumgeführt, wodurch ein Zeitverlust von 4 bis 5 Tagen rüstet. Kerak, die bedeutendste Stadt Moabs, hat eine türkische Garnison; es herrscht daselbst Ordnung und Sicherheit.

Nord-Amerika.

New-York, 20. Mai. Nach einer Meldung aus Uniontown in Pennsylvania fand am Donnerstag früh ein Zusammenstoß zwischen 200 Streikenden und 50 Polizeisaganten statt, welche das Hüttenwerk Stickle-Hollow schützen sollten. Widerseits wurde gefeuert, wobei fünf Streikende getödtet, fünf andere verwundet wurden. Von den Polizeisaganten wurden drei verwundet.

Süd-Amerika.

Buenos Aires, 25. Mai. Hier wurde eine Verschwörung entdeckt. 3 Franzosen 2 Italiener und 1 Italiener wurden verhaftet. Dieselben hatten beabsichtigt, das Kongreßgebäude und die Börse in die Luft zu sprengen. Es sind mehrere Bomben beschlagnahmt worden.

Verschiedenes.

Wo kommt das Geld der sozialdemokratischen Arbeiter hin? Das Fürther „Fränkische Arbeiterblatt“ beantwortet die Frage, wo die 10 Millionen Mark, die von 2 Millionen deutscher Arbeiter jährlich für die Sozialdemokratie beigesteuert werden, bleiben, folgendermaßen: Gehalt für 50 der oberen Führer jährlich je 10 000 M. gleich 500 000 M. Desgleichen für 300 solcher zweiter Güte je 5 000 M. 1 500 000 für 500 solche, die zu Wanderpredigern und Reichstagsabgeordneten ausgebildet werden sollen, je 3 000 M. gleich 1 500 000 M. Diäten an Reichstagsabgeordnete gleich 120 000 M. 359 Wahlbezirke jährlich zu bearbeiten je 10 000 M. gleich 3 590 000 M. Ingesamt zur Gründung von Zeitungen, Zuschuß für die Herausgabe von Büchern, Druckkosten, Flugblätter für Strikes 1 880 000 M., Summa 9 000 000 M. Von der verbleibenden Million Mark würden jedenfalls noch Scharen von Arbeitern bezahlt, die sich zwar Arbeiter nennen, die aber nichts anderes seien als Parteibummeler! Das Blatt behauptet seine Angaben seien wahr! Die Aufstellung ist in vielen Zeitungen erschienen und blieb unumstritten. Sie verdient, daß jeder Arbeiter sie sich merkt. Auf ähnliche Weise dürfte übrigens auch das Geld der Arbeiter anderer Länder seine Verwendung finden.

Warum? Warum bin ich arm und jener reich? Warum bin ich krank und jener gesund? Warum glückt es mir nicht in meinem Geschäft und jener hat große Erfolge? So warum? So fragen wir uns unzählige Male, wenn es uns nicht nach Wunsch geht. Fragen wir auch dann „warum“, wenn es uns so recht gut geht? Denken wir auch dann daran, zu sagen: Warum bin ich gerade gesund, oder glücklich, oder reich? Woher habe ich gerade das verdient? Das geschieht fast nie; es erscheint uns: Was Glück, die Gesundheit, das Gelingen, fast selbstverständlich; wir fragen nie: Bin ich auch würdig, Gutes zu empfangen? Aber sobald uns etwas zustoßt, nicht nach Wunsch geht, gleich wieder drängt sich die Frage vor: „Warum?“ Dies

„Warum“ ist nicht gerechtfertigt. Denken wir lieber in Ruhe und Stille über alles das Gute Schöne, Glückliche nach, was uns der Schöpfer aller Dinge täglich erweist, was wir aber stets als Selbstverständliches ohne Dank hinnehmen und wir werden bei der Dankagung für all das empfangene Gute kaum Zeit finden, auch über Weh zu klagen.

Förster als Wilddiebe. Nicht geringes Aufsehen erregt in der Gegend von Marburg die gerichtliche Festnahme zweier Förster, welche unter dem schweren Verdacht stehen, fortgesetzte Wilddieberei betrieben zu haben. Die beiden Förster waren in zwei Dörfern in der Gegend von Homberg (Station der Berliner-Koblenzer Bahn) im Amt und sollen die gewerbmäßige Wilddieberei schon längere Zeit ausgeübt haben. Das erbeutete Wild verkaufen sie zu hohen Preisen nach auferhalb. Die Sache soll durch einen Zufall bekannt geworden sein. Die beiden Försterbeamten wurden festgenommen und gesteckt in das Gerichtsgefängnis in Marburg eingekerkert.

Was der Mensch zum Leben braucht, geht aus nachstehenden statistischen Erhebungen hervor: Für seine persönliche Ernährung verbraucht ein Engländer pro Jahr an 1000 M., ein Franzose ein Deutscher 800 M., ein Spanier gegen 600 M., ein Italiener 450 M. und ein Russe gegen 400 M.; an Fleisch genießt ein Engländer 55 Kilo pro Jahr im Durchschnitt, ein Franzose 43, ein Deutscher 32, der Italiener 23 und der Russe 25 Kilo. An Brot braucht ein englischer Durchschnittsmensch jährlich 190 Kilo, der Franzose 270, der Deutsche 280, der Spanier 240, der Italiener 200, der Russe endlich 330 Kilo.

Bevorzugung. A.: Können Sie mir 20 M leihen?
B.: Ich selbe grundsätzlich kein Geld mehr aus; ich habe zu böse Erfahrungen gemacht!
A.: Dann lassen Sie mich der letzte sein, der etwas von Ihnen bekommt.
B.: Der Letzte, der etwas von mir bekommt? Nein dazu sind wir denn doch zu lange befreundet — Sie sollen der Erste sein, der nichts bekommt!

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 26. Mai.

1/2 Kilo süße Butter	M. 1.25—1.30
1/2 Kilo saure Butter	M. 1.—1.05
1/2 Kilo Rindschmalz	1.40
1/2 Kilo Schweineschmalz	—70
1 Liter Milch	—17
10 frische Eier	—50
10 Kalkeier	—
1 Kilo Weizenbrot	—25
1 Kilo Halbwaisbrot	—23
1 Kilo Schwarzbrot	—18
1 Paar Bienen wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—16
1/2 Kilo Kartoffeln	—4
1/2 Kilo Erbsen	—18
1/2 Kilo Linsen	—26
1/2 Kilo Bohnen	—17
1/2 Kilo Hirsensfleisch	—76
1/2 Kilo Rindfleisch	—70
1/2 Kilo Schweinefleisch	—80
1/2 Kilo Kalbfleisch	—80
1/2 Kilo Hammelfleisch	—70
1 Gans	4.50—5.—
1 Ente	2.—3.—
1 Gahn	1.50—1.80
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	3.—3.50
50 Kilo Weichform	8.50
50 Kilo Widen	9.—10.—
50 Kilo Faler	7.50—8.60
50 Kilo Gerste	9.—10.—
50 Kilo Heu	3.60—4.—
50 Kilo Stroh	2.40—2.80
1 Raummeter Buchenholz	12.—
1 Raummeter Birkenholz	11.—
1 Raummeter Tannenholz	9.50—10.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch	—68
1/2 Kilo Kalbfleisch	75—80
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60
1/2 Kilo Speck	—65

Redigiert, gedruckt und verlegt von F. W. Meyer in Stuttgart (C. W. Meyer'sche Buchdruckerei) Schwanst.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Wittwoch den 30. Mai 1894.

Erste Ausgabe Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf.

Interessenten
eine niedrige Preiskategorie, aber besten Mann in
Hinsicht 1893. Wädler, Schorndorf.
Unterhaltungsblatt und Anzeiger für
den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Oberamt Schorndorf. Ergebnis der Bezirksfarrenschau 1894.

Gemeinden.	Lokation der Farren.				Gesamtzahl.	Bemerkungen.
	I. u. II. a. II. II. III. III.	II.	III.	III.		
Schorndorf	1	1	1	—	3	Nachfarrenhaltung. Bei einem Farren wurde der Zulassungsschein verweigert, weil zu jung.
Adelberg	1	—	1	—	2	Nachfarrenhaltung.
Niedelsbach	1	—	1	—	2	"
Alperglin	1	—	—	—	1	"
Baiered	—	—	1	—	1	"
Balkmannswil	—	1	1	—	2	"
Beutelsbach	2	1	—	—	3	Gemeindeverwaltung. Nachfarrenhaltung.
Hühlsbronn	1	—	1	—	2	Gemeindeverwaltung.
Geradstetten	2	—	1	—	3	"
Grundach	1	—	3	—	4	"
Hauersbronn	1	1	—	1	3	"
Heflach	—	—	1	—	1	Bei einem Farren wurde der Zulassungsschein verweigert wegen Unvorsichtigkeit. Nachfarrenhaltung.
Hegenlohe	—	—	1	—	1	"
Hohengehren	1	—	1	—	2	"
Höhlinswirth	—	—	1	—	1	"
Niedelsbach	1	—	1	—	2	"
Oberberken	1	—	1	—	2	"
Oberurbach	1	1	1	—	3	"
Robrbronn	—	1	—	—	1	"
Schlichten	—	1	—	—	1	"
Schnaitz	2	—	2	—	4	"
Schorndorf	1	—	1	—	2	"
Steinberg	—	1	1	—	2	"
Thomashardt	—	—	1	—	1	"
Unterberken	1	—	—	—	1	"
Unterurbach	1	—	1	—	2	Bei einem Farren wurde der Zulassungsschein verweigert, weil noch zu jung. Nachfarrenhaltung.
Vorderweilbach	1	1	1	—	3	"
Weiler	2	1	—	—	3	Gemeindeverwaltung. Nachfarrenhaltung.
Winterbach	1	—	1	—	2	"
	24	10	25	1	60	

Schorndorf, den 29. Mai 1894.

R. Oberamt. Einzelbach.

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Helmuth.

2. Fortsetzung.

Schon seit zwei Jahren galt Doktor Julius Stirner für einen der schneidigsten und rücksichtslosesten Rechtsanwältler der Stadt, aber er hatte doch kaum je zuvor so erklammernde Proben seiner Gewandtheit abgelegt, als gerade bei dieser Verhandlung. Man konnte sich keinen auffälligeren Gegenjah denken, als den zwischen seinem über-eifrigen Vornehmen und dem vornehmen Gelassenheit des Staatsanwaltes, der in unerschütterlicher Ruhe hinter seinem Pult saß und nur selten mit einem kurzen Wort in den Gang der Zeugenvernehmung eingriff. Er mochte noch um einige Jahre jünger sein als sein Vertheidiger oder sein hübsches, offenes Gesicht, sein dichtes, welliges Haar und seine jugendlich kraftvolle, elastische Gestalt ließen ihn doch wenigstens jünger erscheinen. Er war erst vor kurzem in das veranwortliche Amt des öffentlichen Anklägers berufen worden, und das große Publikum hatte bis dahin wenig Gelegenheit gehabt, sich mit seiner Person zu beschäftigen. In den Reihen der Zuschauer hatte man heute mehr als einmal die flüsternde Bemerkung hören können, daß dieser Staatsanwalt sich seine Aufgabe eigentlich gar zu leicht mache, und daß er vor dem Vertheidiger, der ihm an Geschicklichkeit augenscheinlich so weit überlegen sei, sicherlich geschlagen werden würde. Als er sich dann aber im Laufe der Verhandlung einmal erhob, um die schlichten, doch treffenden und eindringlich wirkenden Worte die immer wiederholten Verurtheile des Doktor Stirner, den Joseph Lehner als diejenigen des Angeklagten unterwarf, hatte, war dahin ausgefallen, daß er weder Spuren von Menschenblut weder in dem einen noch in dem anderen Falle mit Bestimmtheit habe nachweisen können. Die Beweisaufnahme wurde damit geschlossen, und nach einer Pause von wenigen Minuten, während derer kein einziger der Zuschauer seinen Platz verließ, erteilte der Präsident dem Staatsanwalt zur Begründung der Anklage das Wort.

In dem weiten Saale war es totenstill, als Bernhard Rodewald seine Plaidoyer begann. Er sprach nur mit halblauter, ruhig und gleichmäßig klingender Stimme, unter Verzicht auf alle theatralischen Wirkungen und in knappen, wortstarken Sätzen. Aber jeder dieser Sätze war wie ein Keulenstoß auf das Haupt des Angeklagten, und diejenigen, welche jetzt zu Paul Bergmann hinübersehen, bemerkten wohl wie sein Sinn immer auf die Brust

ohne jeden Zweifel durch mehrere kraftvoll geführte Schläge mit einem stumpfen Instrument — einem Hammer oder irgend einem andern eisernen Gegenstand — verursacht worden sei, und die Erklärung seines Chemikers, welcher sowohl die Kleidungsstücke des Joseph Lehner als diejenigen des jetzt Angeklagten untersucht hatte, war dahin ausgefallen, daß er weder Spuren von Menschenblut weder in dem einen noch in dem anderen Falle mit Bestimmtheit habe nachweisen können. Die Beweisaufnahme wurde damit geschlossen, und nach einer Pause von wenigen Minuten, während derer kein einziger der Zuschauer seinen Platz verließ, erteilte der Präsident dem Staatsanwalt zur Begründung der Anklage das Wort.

In dem weiten Saale war es totenstill, als Bernhard Rodewald seine Plaidoyer begann. Er sprach nur mit halblauter, ruhig und gleichmäßig klingender Stimme, unter Verzicht auf alle theatralischen Wirkungen und in knappen, wortstarken Sätzen. Aber jeder dieser Sätze war wie ein Keulenstoß auf das Haupt des Angeklagten, und diejenigen, welche jetzt zu Paul Bergmann hinübersehen, bemerkten wohl wie sein Sinn immer auf die Brust

Bekanntmachungen.

Kgl. Amtsgericht Schorndorf.
Steckbrief.

ergeht gegen den flüchtigen Korbmacher Friedrich Köhler von Höhlinswirth wegen Unterschlagung.

Köhler ist 44 Jahre alt, von mittlerer Größe, schlant, mit rotem Haare und rotem Schnurrbart, ohne besondere Kennzeichen. Dieser einzuliefern.

Den 26. Mai 1894.

Oberamtsrichter Mezger.

Revier Schorndorf.

Stammholz-, Brennholz- & Reisig-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Juni nachmittags 2 Uhr am Spitalhof bei Hauersbronn aus dem Schältschlag Krummweg und Scheidholz aus Köhl, Dubensee, Schnepfenbühl und Saufang: 1 Eiche III. Cl. mit 0,5 Fm., 24 Schälchen mit 5,8 Fm., 6 fichte Langholzstämme IV. Cl. mit 2,1 Fm. Km.: 57 eichene Schälprügel, teilweise 2 Meter lang zu Pfosten u. f. w. geeignet, 43 dto. Anbruch, worunter einige Km. vier-schübig (Käferholz), 27 Nadelholzstämme, 24 Km. eichene Reisigprügel, 60 Wellen Abfallreisig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr am Krummweg.

Revier Hohengehren.

Reisig-Verkauf.

Zum Wiederverkauf kommen am Freitag den 1. Juni vor-mittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Saufang-allee Nr. 67, 98, 104: 5 Lose gemischtes (Laub- und Nadelholz-) Reisig herumliegend.

Schorndorf.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung von Steuerbefreiungs-Ansprüchen für erneuerte Neubauten.

Diejenigen Eigentümer oder Nutznieher von Weinbergen, welche die gesetzlich zulässige fünfjährige Steuerbefreiung für Neubauten, welche im vergangenen Jahr erneuert worden sind, in Anspruch nehmen wollen, haben dies

spätestens bis zum 1. Juni d. J.

bei der Ortsbehörde mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Die Anzeige hat, wenn die erneuerte Fläche vermessert ist, den Messgehalt derselben, andernfalls die Zahl der verjüngten Rebstöcke zu enthalten. Die Gewährung der Steuerbefreiung setzt voraus, daß die Verjüngung der Reben im Wege der Neuanpflanzung und nicht im Wege des Eingrabens oder Bergubens der alten Stöcke erfolgt ist.

Auch muß die Fläche der erneuerten Neuanlage auf dem einzelnen Grundstück oder auf mehreren in der Hand eines Eigentümers oder Nutzniehers und auf derselben Wartung befindlichen Weinbergen, welche nicht über 1 Aar groß sind, zusammen mindestens 1 Aar betragen. Auf die Anlegung von neuen Weinbergen auf Grundstücken, welche nicht schon bisher als Weinberge in dem Grundsteuerkataster bezeichnet sind, oder auf die Erneuerung von Rebflächen, welche sich auf Grundstücken befinden, die nur zum kleineren Teil als Weinberg angelegt und deshalb nicht als solcher katastrirt sind, findet die Steuerbefreiung keine Anwendung.

Schorndorf, den 26. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt.

K r i z.

Volksverein Schorndorf.

Dienstag abend 8 Uhr bei Metzger Reif.
Besprechung des Besuchs Hohenhausen.

Gegen Hagelschlag

versichert die

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft
Feldfrüchte aller Art zu billigen Prämien.

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme empfiehlt sich

Ch. Schmid.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten u. Versäubern.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Zucker am Hut,

28 Pfg. bei
Karl Schäfer a. Marktplatz.

Mädchen

suchen gute Stellen durch
Luise Schriabel.

Sommersprossen-Seife

von Bergmann & Co., Berlin, Frankfurt a. M.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck m. Erdkugel & Kreuz.
zur vollständigen Entfernung d. Sommersprossen, best. Schutz-mittel z. Verhütung d. so schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes auf den Teint. à St. 50 Pf. bei
Carl Fischer, Seifengeschäft.

Oberurbach.

Arbeiter

Ein junger, solider
findet dauernde Beschäftigung bei
Chr. Fiesel, Schneider.

Metzger Schnabel hat im Auf-trag 25 Aar

Wiesen

im Fielgraben zu verpachten oder zu verkaufen.

Mack's Doppel-Stärke
Das einfachste u. schnellste Art. Kräfte, Maneschotten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist alle diese mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Besserung. Oberall vorrätig zu 25 Pfg. 1/2 Kilo. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: Hehr. Mack, Ulm a. D.

Einen Arbeiter

auf den Platz sucht.
Christian Despeler.

Fried. Vogel

Spezialität für Zahnheilkunde
früher Assistent in Hannover u. Paris
Stuttgart, Poststr. 17
Telefon 932.

Unter-Pain-Expeller
Bei jeder Art an Gicht, Rheumatismus, Gichtreizen u. anderen Personen in empfindliche Erinnerung gebracht. Der echte Unter-Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und behart, daher seiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erklärt auch Unmittelbar die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unter-schieden zu halten, nach der Fabrik-marke „Unter“ dem nur die mit einem roten Unter-zeichnen versehen sind. In allen Apotheken zu haben.

Malta-Sommer-Kartoffeln,
neue
Matjes-Heringe,
frisch eingetroffen.
Sermann Moser, am Bahnhof.

Prinzessin-Zwiebackmehl

bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt stets frisch in 1/2 Pfd. Paqueten
Carl Schäfer, Conditior.

Handwägle

Ein neues
verkauft.
Schmied Luz, Oberurbach.

Stuttgarter H. Schaal

12 Schulstraße 12

- empfehl:
- 1 Rolle Faden 500 Yards 13 Pfg.
 - 25 Stück Nähadeln 3 "
 - 200 " " " " 6 "
 - 1 Pat. Naarnadel (25 St.) 3 "
 - 1 Fingerring 3 "
 - 1 Spiel Stricknadeln 5 & 8 "
 - 1 Duzend Sicherheitsnadeln 4 "
 - 1 Spiel Häkelnadel 5 "
 - 1 Paar Schweißblätter 10 "
 - 1 Mann Häkelnadel 10 "
 - Seidenband von 8 Pfg. an per m 8 "
 - Stoff-G 8 "
 - Stidereien 8 "
 - Gelb Kindertrag. u. 5 Pfg. a. d. St. 5 "
 - Haarpeile 10 "
 - Broden 10 "
 - Taschenpiegel 3 "
 - Eidene Fächer 25 "
 - Rein Hemdenzüge 40 "
 - Gravatten 6 "
 - Plauetriefler 5 "
 - Gummistiefel 5 "
 - Wendelhofen 20 "
 - Kavaliere 14 "
 - Wischtücher 15 "
 - Essgeschoner 2 "
 - Corsetten 50 "
 - Taschenbücher 8 "
 - Waschlappen 8 "
 - Flügelhemden 15 "
 - Kinderstittel 20 "
 - Grüne Mädchen 38 "
 - Reidhen Dmwl. 75 "
 - gehäkelt 1. "
 - Beitvorlagen 1. "
 - Schürzen f. Kind. 20 "
 - Serrentragen 20 "
 - Weisse Unterröde 90 "
 - Chenille Scharp. 50 "
 - Beit-Hebwürf. w. 1 25 "
 - Spitzenträger 10 "
 - Kinderstiefe wll. 15 "
 - Dandshuhe 15 "
 - Farb Cretonnes 38 "
 - Manichettenknopf. 10 "
 - Soden 10 "
 - Borghanghalter 20 "
 - Borghangstoffe z. H. v. 10 Pfg. a. p. m. 25 "
 - Borghangstoffe, gr. 25 "
 - etc. etc.

Sämtliche Weißwaren

zu fauu. billig. Preisen.
Einen noch guten
Deutschen Ofen
verkauft
R. Eisenbraun.